Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 201. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 20. März 1886.

Parlamentsbrief.

♯ Berlin, 19. März.

Die Stadt Bremen will die untere Weser schiffbar machen, so daß Seeschiffe, die jetzt gezwungen sind, in Bremerhafen zu laden und zu löschen, bis zur Stadt hinauf gelangen können. Sie will die Kosten dafür selbst tragen und begehrt nur das Recht, zur Verzinsung des dafür verauslagten Capitals eine mäßige Flußabgabe zu erheben. Bremen bedarf dieses Hilfsmittels, um sich einigermaßen für die Schädigungen zu erholen, die sie durch die neuere Wirthschaftspolitik erlitten. Bevor das Deutsche Reich geschaffen wurde, haben weder Oldenburg noch Hannover für die Correction der Weser etwas gethan, sondern die Last auf Bremen abgewälzt. Grund genug, um der Stadt Bremen ihr Bestreben zu erleichtern. In der That hat der Gesetzentwurf zwei Lesungen passirt, ohne einen anderen Widerspruch zu finden, als den des Bürgermeisters von Bremerhafen, des Herrn Gebhardt. Heute trat Herr Windthorst auf, um im Interesse der kleinen Ortschaften an der Wesermündung den Plan zu bemängeln. Seine Ausführungen erinnerten lebhaft an die Zeit, wo man sich scheute, Chausseen zu bauen, weil man den Gastwirthen am Wege ihren Verdienst und den Einwohnern ihr Strandrecht nicht schmälern wollte. Der Grundsatz, daß es die Aufgabe eines Staates ist, seine natürlichen Wasserstraßen zu pflegen, fand bei ihm keine Anerkennung. Das Gesetz wurde schließlich mit großer Majorität angenommen, aber es bleibt ein Zeichen der Zeit, daß solche Ausführungen überhaupt gemacht werden konnten.

Die Debatte über die Zuckersteuer liefen in denselben Bahnen fort, in denen sie gestern begonnen hatten. Die meisten Redner, welche zum Worte gelangten, verfügten ja über ein hohes Maß von Sachkenntniß, aber keinem von ihnen gelang es, in so concludenter Weise zu sprechen, daß eine größere Anzahl von denen, welche mit der Materie nicht vertraut sind, ihnen hätten folgen können. Die Abstimmungen der zweiten Lesung sind übrigens von geringer Bedeutung, da erst vor der dritten Lesung ernsthafte Versuche werden angestellt werden, um über die Sonderstandpunkte hinweg zu einer Verständigung über ein annehmbares Gesetz zu gelangen.

Einige Zeitungen verbreiten das Gerücht, die freisinnige Partei habe mit den Socialdemokraten darüber unterhandelt, bei dem Socialistengesetze nach Annahme der abschwächenden Anträge Windthorst das Gesetz in der abgeschwächten Gestalt anzunehmen, um so die Ablehnung desselben in dieser Form dem Bundesrath zu überlassen. Kein Wort davon ist wahr; Niemand in der freisinnigen Partei hegt einen solchen Gedanken oder hat ihm Ausdruck gegeben. Im Gegentheil haben einzelne freisinnige Abgeordnete, an die Versuchungen dieser Art von rechts und von links herantraten, dieselben ohne viel Worte zu machen abgewiesen. Der Standpunkt der freisinnigen Partei ist principiell so klar vorgezeichnet, daß sie über ihre Haltung in gar keinen Zweifel kommen kann.

Politische Uebersicht.

Breslau, 20. März.

Die Schwierigkeiten, welche Fürst Alexander von Bulgarien erhebt, sind noch immer nicht beseitigt, doch zweifelt Niemand, daß dieselben keine ernsten Verwickelungen hervorrufen werden. (Vgl. unsere Berliner ♂-Correspondenz in vorliegender Nummer.) Es handelt sich um einen diplomatischen Zweikampf, der sich zwischen Sofia und St. Petersburg abspielt. Die „Post" recapitulirt die Vorgänge, welche zu den jetzigen Differenzen führten, in Folgendem:

Wir können sehr wohl verstehen, daß Rußland, dessen Waffen die Selbstständigkeit Bulgariens erkämpft haben, eine Entwickelung nicht mit günstigem Auge ansieht, welche aus Bulgarien ein Glied des türkischen Vertheidigungssystems und überdies ein Bindeglied zwischen England und der Pforte zu machen droht, wenn England die Vertheidigungsfähigkeit der Pforte so unerwartet gestärkt sieht. Andererseits ist von demselben Standpunkt aus nicht zu leugnen, daß der Fürst Alexander von den Vertretern Rußlands in Bulgarien durch Nichtachtung stark gereizt, nach dem ostrumelischen Staatsstreich aber, den er benutzt, jedoch nicht hervorgerufen hatte, von St. Petersburg aus mit ungewöhnlicher Schroffheit behandelt wurde. Dadurch ist der Fürst in die Lage gekommen, seine Stütze bei der Pforte zu suchen, der er eben erst eine Provinz geraubt zu haben schien. Die Pforte erkannte in dem Fürsten, dem von seinen serbischen Nachbarn die Nothwendigkeit auferlegt worden, sich als ungewöhnlichen Feldherrn zu zeigen, die Fähigkeit eines nützlichen Verbündeten. Die Frucht der gleichen Erkenntniß auf beiden Seiten war das türkisch-bulgarische Abkommen vom 2. Februar, welches die Pforte in einem Rundschreiben von demselben Datum den Großmächten mit dem Antrage vorlegte, eine Abänderung des Berliner Vertrages nach Maßgabe des Abkommens durch eine Conferenz beschließen zu lassen.

Dieses Abkommen muß man, will man zum Verständniß der jetzigen Situation gelangen, vor die Augen nehmen. Wir lassen es daher mit Uebergehung der für die jetzige Lage unwesentlichen Punkte nochmals folgen:

„Das General-Gouvernement von Ostrumelien wird auf Grund des Berliner Vertrages dem Fürsten Alexander von Bulgarien anvertraut, so lange Se. Hoheit eine correcte und treue Haltung gegenüber dem souzeränen Hofe beobachtet und in seinen Bemühungen für die Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit in der Provinz, sowie für die Wohlfahrt der rumeliotischen Bevölkerung fortfahren wird. Se. Hoheit wird in ihren Functionen direct durch Se. Kaiserliche Majestät den Sultan bestätigt, in Gemäßheit eines Kaiserlichen Firmans, welcher nach Ablauf jeder der durch Artikel 17 des gleichen Vertrages fixirten fünfjährigen Perioden erneuert werden wird.... Im Falle, daß ein fremder Angriff gegen das Fürstenthum Bulgarien oder Ostrumelien stattfände, welches einen integrirenden Theil des Reiches bildet, wird die nöthige Zahl osmanischer Truppen dahin entsendet, die unter das Ober-Commando des Fürsten gestellt werden, und mit den bulgarischen oder rumeliotischen Truppen zur Vertheidigung dieser Territorien zusammenwirken werden. Wenn der gleiche Angriff gegen andere Kaiserliche Provinzen erfolgen sollte, würde der Fürst dem Dienste Sr. Kaiserlichen Majestät des Sultans die nöthige Zahl bulgarischer Truppen beistellen, die mit der Kaiserlichen Armee in Action treten und unter den Oberbefehl der osmanischen Generale gestellt werden.... Um für immerwährende Zeit die Ordnung und Ruhe Ostrumeliens, ebenso wie die Wohlfahrt aller Klassen von Unterthanen Sr. Majestät, die diese Provinz bewohnen, zu sichern, wird eine durch die hohe Pforte und den Fürsten ernannte Commission beauftragt werden, das organische Statut zu prüfen und nach den Erfordernissen der Lage und den örtlichen Bedürfnissen zu modificiren. Bei dieser Gelegenheit werden die Interessen des osmanischen Staatsschatzes in Berücksichtigung gezogen. Diese Commission wird ihre Arbeiten innerhalb der Frist von vier Monaten beenden. Bevor diese Modificationen die kaiserliche Sanction erlangen, um ausführbar zu werden, bleibt die Sorge, die Provinz gemäß den durch die gegenwärtigen Umstände gebotenen Formen zu verwalten, der Weisheit und Treue des Fürsten überlassen."

Bevor die Großmächte sich über den Conferenzantrag der Pforte zu äußern brauchten, konnten sie den Abänderungsvorschlag des Berliner Vertrags, als welchen das obige Abkommen sich darstellte, inhaltlich mit der Pforte erörtern und schließlich als unannehmbar zur Grundlage einer Conferenz bezeichnen. Solche Vorverhandlungen sind durch den russischen Botschafter in Konstantinopel mit der Pforte geführt worden, und ihr Ergebniß ist ein neues Rundschreiben der letzteren vom 4. März gewesen, welches einen neuen Abänderungsvorschlag des Berliner Friedens, basirend auf einem veränderten türkisch-bulgarischen Uebereinkommen, enthält. Dieses Uebereinkommen aber erklärt Fürst Alexander für ein von seinem bevollmächtigten Minister ohne seine Genehmigung abgeschlossenes, die er nachträglich zu ertheilen sich weigern müsse.

Es kommt nun darauf an, die Vorgänge zu kennen, welche zwischen den beiden Uebereinkünften liegen. Diese Vorgänge, nicht die Kenntniß des neuen, vom Fürsten zurückgewiesenen Abkommens allein, können uns den Aufschluß über die Zurückweisung verschaffen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Pforte über ihre Verhandlungen mit dem russischen Botschafter den anderen Botschaftern Mittheilungen gemacht und die Verhandlungen nicht als Geheimniß behandelt hat. Dadurch sind von Konstantinopel zahlreiche Telegramme ausgegangen, welche von den Stadien dieser Verhandlungen Kenntniß geben; allein trotz ihrer Reichlichkeit sind diese Veröffentlichungen nicht vollständig, und so ist man schließlich für das Verständniß der jetzigen Lage doch auf Vermuthungen angewiesen. Die Lücken betreffen wie gewöhnlich gerade die entscheidenden Punkte.

Uebereinstimmung herrscht darüber, daß Rußland aus dem Abkommen vom 2. Februar sogleich die Cooperation der türkischen und bulgarischen Streitkräfte verwies. Außerdem verlangte Rußland, daß es heißen solle, das General-Gouvernement von Ostrumelien wird dem Fürsten von Bulgarien anvertraut; der Name Alexander sollte wegfallen. Die dritte Forderung Rußlands betraf die Abänderung des organischen Statuts, welche nur unter Theilnahme der Großmächte stattfinden sollte.

Nun haben aber die Telegramme als Incidentpunkt der Verhandlungen noch eine sehr merkwürdige Forderung Rußlands gemeldet, und gegen diese Meldung ist kein Widerspruch erfolgt. Rußland soll nämlich die Bestellung des Fürsten von Bulgarien zum General-Gouverneur von Ostrumelien auf Lebenszeit verlangt haben. Das ist ganz unverständlich, wenn man nicht der Vermuthung Raum geben will, daß Rußland an dieses Zugeständniß, denn das ist es — zugleich die Forderung geknüpft hat, daß auf den Thron von Bulgarien, wenn jetzt an diesen Thron ein neues dauerndes Attribut geknüpft werden soll, die Berufung eines neuen Fürsten erfolgt.

Die Pforte hat den russischen Forderungen ihre gewohnte Zähigkeit entgegengesetzt, und Rußland hat durch verschiedene Nachlassungen gezeigt, daß es ihm doch auf den Frieden ankommt. Rußland hat eingewilligt, daß die Vereinigung der Function des Generalgouverneurs mit der Function des Fürsten schon jetzt durch einen europäischen Conferenzbeschluß sanctionirt werden kann; es hat eingewilligt, auf die Mitwirkung der Großmächte bei der Revision des organischen Statuts während dieser Arbeit zu verzichten, aber allerdings die schließliche Genehmigung des Ergebnisses vorbehalten. Die Ernennung des Fürsten zum lebenslänglichen Generalgouverneur hat Rußland wieder zurückgezogen, jedenfalls, weil es die Gegenconcession der sofortigen Beseitigung des Fürsten Alexander nicht erlangt hat.

Man fragt sich nun, warum Fürst Alexander die Genehmigung eines Abkommens verweigert, welches gerade in dem von ihm beanstandeten Punkt, nämlich in der Bestellung des Generalgouverneurs nach Maßgabe des Berliner Friedens, mit dem von ihm schon genehmigten Abkommen vom 2. Februar übereinzustimmen scheint. Sieht man jedoch genauer zu, so fehlt diese Uebereinstimmung. In dem Abkommen vom 2. Februar war für die Bestellung des Generalgouverneurs immer nur von dem Firman des Sultans die Rede, allerdings immer auf Grund des Artikels 17 des Berliner Vertrags, aber mit Uebergehung der in diesem Artikel enthaltenen Zustimmung der Großmächte. In dem Abkommen vom 4. März, dessen Wortlaut noch nicht veröffentlicht wurde, ist ohne Zweifel diese Zustimmung hervorgehoben. Fürst Alexander aber ist der Meinung, daß auf diese Weise nach fünf Jahren der einfache Widerspruch Rußlands genügt, ihn vom bulgarischen Thron zu stoßen. Denn wird ihm die Bestätigung zum General-Gouverneur verweigert, so kann er, da die dauernde Vereinigung der beiden Bulgarien der höchste Wunsch des bulgarischen Volkes ist, nicht durch sein Verbleiben auf dem Thron, bei Nichbestätigung zum General-Gouverneur, jene Vereinigung rückgängig machen.

Ueber die Resultate der Reisen des Fürsten Nikolaus von Montenegro sind, wie aus Scutari gemeldet wird, unter der albanesischen Bevölkerung beunruhigende Gerüchte verbreitet. Es wird allen Ernstes behauptet, daß der Fürst von den europäischen Cabineten ermächtigt worden sei, ein Stück albanesischen Territoriums zu besetzen und mit Montenegro zu vereinigen. Die Albanesen wollen jedoch von einer Vereinigung mit Montenegro nichts wissen. So unzufrieden sie auch mit dem türkischen Regime sind, ziehen sie die Fortdauer desselben der Einverleibung in einen kleinen Staat entschieden vor, und die erwähnten, von montenegrinischer Seite ausgesprengten Gerüchte verschärfen daher die Feindseligkeit der Albanesen gegen die Montenegriner. In unterrichteten Kreisen wird diesen Gerüchten nicht der geringste Glauben geschenkt.

Die Damen von Croix-Mort.*) [13]

Roman von **Georges Ohnet.**

Frau v. Croix-Mort senkte ihre Blicke und sah sich von Ferdinands Hausrock umhüllt, in seinem Gewande, wie er sagte. Sie fuhr erschrocken zusammen, sie glaubte sich wie von Flammen umglüht, und diese Empfindung war eine so lebhafte, daß ihre Nerven sich anspannten und es sie wie ein Krampf durchzuckte.

Ja, dieses Gewand brannte sie; sie meinte, sich nicht eher beruhigen zu können, als bis sie es abgeworfen haben würde. Ferdinands Anwesenheit vergessend, wollte sie das Kleidungsstück mit einer heftigen Bewegung öffnen; dabei fielen jedoch die weiten Aermel zurück und ihre schönen, weißen Arme kamen zum Vorschein. Flugs hatte der Baron diese mit seinen Händen erfaßt und, in die Knie sinkend, drückte er sie zärtlich an seine Lippen.

Regine versuchte sie ihm zu entziehen; doch er hielt sie fest. An die täglichen Tändeleien gewöhnt, glaubte die Gräfin, daß ein Blick, ein vorwurfsvolles Wort genügen würde, um Ferdinand wieder zur Achtung und Ergebenheit zurückzuführen.

— Seien Sie doch vernünftig! schalt sie, indem sie sich ernsthafter bemühte, ihre Hände freizumachen.

Er erhob das Gesicht, dessen Ausdruck der Art verändert war, daß Regine Furcht bekam. In einem Augenblick wurde ihr die Gefahr, der sie entgegenging, klar. Die Vorsicht, welche sie zu lange außer Acht gelassen, mahnte sie jetzt mit einem plötzlichen Aufleuchten. Sie sah sich in dem Hause eines Mannes, der sie liebte, der ihr es wiederholt bekannt hatte und der in seinen Bestrebungen keineswegs von ihr entmuthigt wurde. Sie fühlte sich einem Abgrunde zurollen. Sie wollte innehalten, sammelte alle ihre Kräfte, riß sich los und stand jetzt, frei und vollkommen Herrin ihrer selbst, Demjenigen gegenüber, der ihr noch soeben Furcht eingeflößt. Er hatte sich gleichfalls ebenso rasch wie sie erhoben, und trat nun mit flammendem Antlitz und ausgebreiteten Armen auf sie zu:

— Regine!

— Kommen Sie mir nicht nahe! rief sie zurück und wendete sich ab, um nach der Thür zu gehen; doch ehe sie diese erreicht hatte, fühlte sie sich von Ferdinands Armen umschlungen. Ein Schwindel erfaßte sie, es schien ihr, als ob sich die Wände mit entsetzlicher Geschwindigkeit um sie herumdrehten; sie stieß einen tiefen Seufzer aus und verlor die Besinnung.

Als sie wieder zum Bewußtsein kam, sah sie Herrn v. Ayères vor sich, der sie eine starke Riech-Essenz einathmen ließ. Ueberrascht blickte sie um sich. Sie vermochte sich nicht zurechtzufinden; das Gemach, die Möbel, Alles schien ihr fremd. Die vertrauliche Haltung des jungen Mannes beunruhigte sie nicht, hatte sie sich doch in ihrer Unbedachtsamkeit schon längst in einem ungezwungenen Verkehr mit ihm gefallen. Ferdinand neigte sich jetzt zu ihr hinab und flüsterte ihr ins Ohr:

— Ich liebe Dich....

Dieses Dutzen fiel wie ein erhellender Blitzstrahl in die Dunkelheit ihrer im Augenblicke getrübten Sinne. Sie erinnerte sich des Geschehenen und erhob sich voll Bestürzung:

— Gehen Sie, schrie sie zornig; gehen Sie!... Sie sind ein Schurke!...

Und als er sich dennoch mit bittendem Blicke und gezwungenem Lächeln ihr nähern wollte, verbarg sie ihr Antlitz in den Händen und brach in Thränen aus. Er war völlig außer Fassung gekommen, trotzdem er doch schon häufig genug Frauen weinen gesehen. Angesichts dieses Schmerzes jedoch, den er als wahr und tief empfunden erkannte, blieb er regungslos, ohne zu wissen, was er beginnen solle. Sein einziger Wunsch war jetzt, sich als ein Mann von Bildung zu benehmen und dieses galante Abenteuer regelrecht zu beenden.

Er staunte über diese Verzweiflung, diese Thränen, die sich in kein Lächeln auflösen wollten. Bis nun hatte man ihn stets „Ungeheuer" geheißen, aber niemals „Schurke". Einer so völlig neuen Sachlage gegenüber suchte er nach neuen Ideen, denn für diesen unerwarteten Fall mangelte es ihm an Erfahrung. Aber er war stark genug, um erfinden zu können. Er nahm eine gerührte Miene an und sagte mit trauriger, bewegter Stimme:

— Ich bitte Sie, beruhigen Sie sich doch.... Wenn Sie wüßten, wie tief mich Ihr Kummer berührt!...

Sie schüttelte den Kopf, ohne die Hände von ihrem Gesicht zu entfernen, der traurige Ton in Ferdinands Sprache war ihr zu Herzen gedrungen, und sie fing an, noch heftiger zu schluchzen.

— Was verlangen Sie von mir? fuhr er fort. Ich stehe zu Ihren Diensten, Sie haben nur zu befehlen. Ich habe der Heftigkeit meiner Liebe zu Ihnen nachgegeben und habe Sie damit grausam beleidigt. ,.. Ich bin durch die Herzensqual, die ich beim Anblick Ihrer Thränen empfinde, hart genug bestraft.... Regine, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir nur ein Wort, geben Sie mir ein Zeichen, das mir zu glauben gestattet, Sie hätten mir verziehen!...

Sie blieb stumm und regungslos, als hätte sie ihn nicht verstanden. Sehr bestürzt ging er hin und her und blieb endlich am Fenster stehen. Der Regen fiel noch immer schnurgerade herab, das trübe Wetter, das den Horizont wie mit einer Decke umspannt hielt, vermischte sich mit dem Dunkel der heranbrechenden Nacht. Im Hofe wartete der Wagen, den er anzuspannen befohlen. Ferdinand kehrte zu der Gräfin zurück, ließ sich vor ihr auf die Knie nieder und bat:

— Um des Himmelswillen, blicken Sie doch nicht gar so verzweifelt umher! Sie brechen mir das Herz! Was glauben Sie denn von mir befürchten zu müssen? Meine Achtung für Sie kommt meiner Liebe gleich.... Ich lege beide zu Ihren Füßen.... Durch meine Zärtlichkeit und Ergebenheit werde ich Sie vergessen lassen...

Und so fuhr er fort, ihr alle jene Gemeinplätze zu spenden, die bei derlei Fieberanfällen gewöhnlich als Linderungsmittel angewendet werden. Er hatte endlich den Leitfaden wiedergefunden, der ihn bei solchen Scenen stets zum Ausgange zu führen pflegte. Sein Ziel, dem er jetzt nachstrebte, war, Reginen zu bewegen, sofort nach Hause zurückzukehren, damit der Schein gewahrt bleibe. Er suchte ihr nun beizubringen, wie er um ihre Ehre mehr besorgt sei, als sie selbst, und wie er sie demnach aufmerksam machen müsse, daß sie sich vergesse und die Zeit verstreichen lasse, in der sie auf ihrem Schlosse zurückerwartet werde.

Sie erhob sich, ohne ein Wort zu sagen, und er sah, wie ihre Augen angeschwollen und ihr Antlitz tief erbleicht war. Aus dem Blick, welchen sie ihm jetzt zuwarf, blitzte ihm der ganze Zorn ihres verletzten Stolzes entgegen, und Ferdinand konnte über ihre Gefühle nicht im Unklaren bleiben. Mit einer Handbewegung wies sie ihn hinaus, und als sie allein war, warf sie das unheilvolle Gewand ab und trat es mit Füßen, sowie sie Demjenigen Fußtritte hätte versetzen mögen, der sie es anzulegen gedrängt.

Als sie ihr noch nicht völlig trockenes Reitkleid wieder angezogen hatte, durchschritt sie die Gemächer, welche sie von der Vorhalle trennten. Hier erwartete sie Herr v. Ayères mit dem Hute in der Hand. Er half ihr in den Wagen, nahm rasch an ihrer Seite Platz, ergriff die Zügel und setzte das Pferd in starken Trab. Regine hatte während ihres kurzen, aber verhängnißvollen Verweilens auf dem Schlosse La Vignerie bloß den Stallburschen, der das Thor geöffnet hatte, zu Gesicht bekommen. Ferdinand hatte alle seine Leute ferngehalten, damit sie keinem unberufenen Blick ausgesetzt sein sollte. Die Fahrt auf der einsamen Heerstraße dauerte eine halbe Stunde. Als sie Croix-Mort erreichten und bei der kleinen Parkthür anlangten, berührte Regine den Arm des Barons. Sie wünschte, daß er stillhalte, denn sie mochte nicht mit ihm allein im Wagen von ihren Leuten gesehen werden. Ehe er sich's versah, war sie rasch ausgestiegen, und ohne ein Wort, ohne einen Blick entfernte sie sich von ihm, wie von einem Todfeinde.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 19. März. [Die Haltung Griechenlands. — Elektrisches Licht. — Melde-Amt.] Den neu aufgetauchten Differenzen zwischen dem Fürsten Alexander von Bulgarien und der Pforte mißt man hier keine Bedeutung bei; man glaubt, daß dieselben in nicht allzu ferner Zeit gänzlich beigelegt sein werden; dagegen macht sich nicht nur hier, sondern bei allen Mächten eine große Mißstimmung gegen Griechenland geltend. Fortwährend klappern die Griechen mit dem Säbel, fortwährend versuchen sie Europa in Alarm zu setzen und Beunruhigung hervorzurufen. Die Mächte werden nun gemeinsam in Athen wegen dieses Verhaltens vorstellig werden und androhen, falls man in Griechenland diese Beunruhigungen fortsetzen sollte, energisch dagegen Protest zu erheben. Sollte dies keinen Erfolg haben, so werden wahrscheinlich von den Mächten noch andere Vereinbarungen getroffen werden. — Im elektrischen Lichte präsentirte sich bekanntlich vor mehreren Monaten der westliche Theil der Leipzigerstraße und plötzlich wurde diese Beleuchtung aufgegeben und ist Gas wieder an die Stelle der Elektricität getreten. Vielseitiges Bedauern rief dieser „Rückschritt" hervor. Wie wir nun erfahren, wird von Kaisers Geburtstag ab dieser Theil der Leipzigerstraße wieder elektrisch beleuchtet sein; und diese Einrichtung soll von nun ab eine dauernde bleiben. — Eine der eigenartigsten Institutionen ist das Einwohner-Melde-Amt. Welch' enormen Umfang die Thätigkeit dieser Behörde angenommen hat, erhellt wohl mit am besten aus dem Umstande, daß bei derselben nicht weniger als 85 Beamte beschäftigt sind. Zur Aufbewahrung der Einwohner-Blätter daselbst werden nicht weniger als 9500 Kästen geführt, wozu noch 600 Kästen für das Strafregister kommen. Das Melde-Amt führt ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Einwohner der Stadt. Nicht aufgenommen werden darin die nur durchreisenden Fremden, die den fremden Gesandtschaften beigegebenen und dem stehenden Heer angehörigen Personen, so lange die letzteren unverheirathet sind und keinen eigenen Hausstand haben. Das Hauptregister enthält nun nicht blos das Wohnungsverhältniß allein betreffende Vermerke, sondern auch noch Vermerke für die Zwecke der Polizei und Staatsverwaltung. Insbesondere werden auf den Registerblättern besondere Zeichen gemacht zur Kennzeichnung derjenigen Personen, welche polizeilich oder gerichtlich verfolgt oder früher bestraft sind. Während eines Jahres hat das Einwohner-Meldeamt ca. 1 800 000 Sachen zu bearbeiten, ganz abgesehen von den unzähligen mündlichen Anfragen.

Berlin, 19. März. [Vom Hofe.] Der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag vor dem Diner dem Grafen Herbert Bismarck eine längere Audienz. — Bei den Majestäten fand im hiesigen königlichen Palais gestern die erste musikalische Abend-Unterhaltung statt, zu welcher etwa 130 Einladungen ergangen waren. Außer den kronprinzlichen Herrschaften und den königlichen Prinzen und Prinzessinnen, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Oldenburg befanden sich unter den Geladenen die hier anwesenden landsässigen Fürsten und Fürstinnen, die obersten Hofchargen und viele Damen und Herren des Hofes. Unter Leitung des Ober-Capellmeisters Taubert gelangte nachstehendes Programm zur Ausführung:

1) Zwei Preludes von Chopin und Valse von N. Janotha, vorgetragen von Fräulein Janotha; 2) a. Ninon von Tosti und b. „Voici la saison, mignonne", aus „Mireille" von Gounod, vorgetragen von Frau Artôt de Padilla; 3) Concertallegro für Violine von Paganini, vorgetragen von Herrn Sahla; 4) Margherita und Occhi neri von Denza, gesungen von Herrn de Padilla; 5) Romanze für Violine von J. von Bronsart, vorgetragen von Herrn Sahla, und 6) Spanisches Duett: Los toreros von Giro, gesungen von Herrn und Frau de Padilla.

Gegen 11 Uhr erreichte die Festlichkeit ihr Ende. — Am Geburtstage des Kaisers werden die Glückwünsche vom Kaiser in nachstehender Reihenfolge entgegengenommen werden: Um 11 Uhr die der Königlichen Familie und der in Berlin eingetroffenen Allerhöchsten und Höchsten fremden Fürstlichkeiten; um $11\frac{1}{2}$ Uhr die des gesammten Königlichen Hofes, um 12 Uhr der activen, der zur Disposition stehenden und der inactiven Generale, sowie der Commandeure der Leib-Regimenter bezw. Leib-Compagnien, und um $12\frac{1}{2}$ Uhr die der landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen. Um 1 Uhr Nachmittags haben dann auch noch die activen Staatsminister zur Abstattung ihrer Glückwünsche die Ehre des Empfanges. Zur Feier des Tages findet sodann am Nachmittage bei den Kronprinzlichen Herrschaften die Familientafel und um dieselbe Zeit für das Gefolge der Höchsten Herrschaften und der Fürstlichen Gäste im Schlosse Marschalltafel statt. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends ist bei den Majestäten in den Festräumen des Königl. Schlosses eine größere Aufführung.

[Beim Reichskanzler] findet am 22. d. M., dem Geburtstage des Kaisers, das Diner für die hier beglaubigten Botschafter, Gesandten und sonstigen Chefs fremder Missionen statt, an welchem auch der Unter-Staatssecretär, die Directoren und Räthe des Auswärtigen Amtes Theil nehmen werden. Außerdem haben die Staats-Minister, mit Ausnahme des in San Remo weilenden Ministers für öffentliche Arbeiten, Maybach, und die Chefs der Reichsämter, die Mitglieder ihres Ressorts zu Festdiners eingeladen. Beim Staatssecretär und Staatsminister von Bötticher erscheinen außer den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern des Bundesraths (sofern sie nicht zugleich Gesandte sind und daher zum Fürsten Bismarck geladen sind) die Directoren und Räthe des Reichsamts des Innern, Statistischen Amtes, Versicherungs-Amtes, Patent-Amtes, Gesundheits-Amtes, Normal-Aichungs-Commission, Bundes-Amtes für das Heimathwesen. Die Räthe des Ministeriums für Handel und Gewerbe, die im vorigen Jahre ebenfalls an dem Festdiner beim Staatssecretär von Bötticher Theil nahmen, werden dieses Mal beim Staatssecretär von Moeller speisen. Die Directoren und Räthe des Ministeriums für öffentliche Arbeiten werden sich in Abwesenheit ihres Chefs zu einem gemeinsamen Diner vereinigen.

w. **Berlin**, 19. März. [Berliner Chronik.] Bekanntlich faßten die Berliner Maurergesellen am Mittwoch Abend in drei großen Versammlungen, die gleichzeitig stattfanden, den Beschluß, mit den Meistern nur durch ihre alte Lohncommission zu verhandeln, andernfalls, wenn die Meister fortführen, gegen diese Forderung der Gesellen sich ablehnend zu verhalten, die Lohnbewegung durch eine allgemeine Bausperre zu unterstützen. Dieser von gegen 6000 Maurergesellen angenommene Antrag hat nicht verfehlt, auf die Meister einen nachhaltigen Eindruck zu machen. Dieselben wollen jetzt versuchen, um, wenn irgend möglich, einem Strike aus dem Wege zu gehen, mit den Gesellen einzeln zu verhandeln. Die Hauptforderung derselben 50 Pfennige Lohn pro Stunde, sind sie, wie wir von unterrichteter Seite höhren, bereit zu bewilligen.

Was heißt scheintodt? Die Frage wird demnächst gerichlich beantwortet werden. Nach der Sanitätswache in der Brüderstraße war in der Nacht zum 15. Februar ein Droschkenkutscher gebracht worden, der erfroren vom Bock gestürzt war. Man machte energische Wiederbelebungsversuche, aber vergeblich. Nun giebt der Staat für Wiederbelebungsversuche mit Erfolg (also bei Scheintodten) 30 M., für solche ohne Erfolg 15 M. Der Heilgehilfe W., der an dem Droschkenkutscher die Versuche gemacht hatte, meldete sich beim Polizeipräsidium um Gewährung der 15 M. Dieses lehnte die Zahlung da, nach Angabe des W. bei dem Erfrorenen noch schwache Herztöne vernehmbar gewesen, derselbe also nicht scheintodt gewesen sei. Und bei definitiv Todten seien Wiederbelebungsversuche unnöthig. W. will nun klagend vorgehen und den Proceß des Princips halber event. durch alle Instanzen hindurchführen.

Die in Aussicht stehende Verdoppelung der Preußischen Loose, welche dieser Tage vom Abgeordnetenhause genehmigt wurde, hat auf den Loosehandel schon bedeutenden Einfluß geübt. So verkauften heute die Händler das Recht auf Eintragung in eine Collecte für den Preis von 27 M., während noch in vergangener Woche 75 M. gefordert und gezahlt wurden.

Ein Nachdrucksproceß wird demnächst hier in Berlin eine interessante Frage entscheiden. Eine amerikanische Zeitung hatte aus Berliner Blättern einen Artikel abgedruckt, der einer hiesigen Correspondenz entnommen war. Aus dem New-Yorker Blatt ist der Artikel dann auf dem Umwege über den Atlantischen Ocean in eine Berliner Fachzeitung übergegangen. Der Verfasser hat nun die Civilklage gegen den Eigenthümer des Fachblattes angestrengt, der die Activ-Legitimation des Klägers bestreitet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. März.

Der hiesige Stadtbauinspector Richard Eger ist von dem Minister Maybach als Hilfsarbeiter in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen worden und siedelt bereits am 1. April cr. nach Berlin über.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vormitt. $9\frac{1}{2}$: Pastor Dr. Späth. Nachm. 5: Hilfspred. Konrad. (Probepredigt.) — Beichte und Abendmahl früh 8: Sub-Sen. Schultze und Vorm. 11: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{4}$: Diakonus Gerhard. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. Freitag Nachm. 5: Hilfspred. Konrad. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspr. Konrad.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Sonntag Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9 Passionspredigt: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Diakonus Schwartz. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl Vormittag 8 und $10\frac{1}{2}$: Diakonus Küntzel. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5: Sub-Sen. Klüm. Freitag Nachm. 5: Diakonus Schwartz. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Donnerstag Vorm. 10: Passionspredigt: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Prediger Liebs. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2: Derselbe.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 5: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8 und $10\frac{1}{2}$: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{2}$: Diak. Licent. Hoffmann. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Propst D. Treblin. Freitag Nachm. 5.: Diakonus Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Becker. — Passionspredigt Donnerstag Vorm. 10: Derselbe.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerák. Nachmittag 2: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. — Passionspredigt Mittwoch Nachm. 2: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. Passionspredigt Mittwoch Nachm. 2: Pastor Kutta.

Bürger-Versorgungs-Anstalt. Sonntag Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr: Sub-Sen. Schultze.

Militär-Gemeinde. Sonntag Vormittag 11: Prediger Missig. Montag Vorm. 10: Kaisers-Geburtstagfeier: Consistorial-Rath Dr. Richter.

St. Salvator. Vorm. 9: Prediger Meyer. Nachm.: 2: Pastor Etzler. — Mittwoch Nachm. 2: Passionspredigt: Prediger Meyer. — Freitag Vorm. $8\frac{1}{2}$: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Pred. Runge. — Donnerstag Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Ulbrich. — Montag Nachm. 5, Kaisers Geburtstagsfeier: Derselbe.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst. — Montag Abend 8: Kaisers Geburtstagsfeier. — Freitag Abend 6, Passionspredigt.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4: Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7 Uhr: Missionsstunde: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 6 Uhr: Passionspredigt: Prediger Mosel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 21. März, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. — Montag, den 22sten März, anläßlich der Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers, früh 9 Uhr, Festgottesdienst mit Te-deum: Pfarrer Herter.

• **Elektrische Beleuchtung in Breslau.** Man schreibt uns: Wie bekannt, liegt die Absicht vor, auch hier in Breslau nach dem Vorgang von Berlin eine Centralstelle zur Lieferung von elektrischem Licht ins Leben zu rufen. Abweichend von dem bisher gebräuchlichen Verfahren, einer Gesellschaft für eine solche Anlage gegen bestimmte Abgaben eine Concession zu ertheilen, scheint der hiesige Magistrat den Stadtverordneten vorschlagen zu wollen, das Unternehmen für eigene Rechnung auszuführen und in eigene Verwaltung zu nehmen. Gewiß liegt das sowohl im Interesse der Stadt, wie des Publikums, wie die Erfahrungen, die man bei Einführung und Betrieb der Gasbeleuchtung gemacht hat, hinreichend erwiesen haben. Natürlich wird es nicht möglich sein, der elektrischen Anlage von vornherein eine solche Ausdehnung zu geben, daß sie die ganze Stadt umfaßt, man hat daher zunächst die belebtesten Stadttheile in Aussicht genommen, und wird nun voraussichtlich an alle Interessenten in allernächster Zeit die Aufforderung ergehen, sich definitiv über ihre Betheiligung als Lichtabnehmer zu erklären. Die Preise werden, wie wir hören, von den Gaspreisen nicht wesentlich abweichen, bei großer Abnahme, d. h. langer Brennzeit, wird sich bei der elektrischen Beleuchtung sogar noch ein pecuniärer Nutzen ergeben, und dieselbe jedenfalls billiger wie in Berlin sein. Es wird beabsichtigt, einen festen Jahrestarif aufzustellen, der allen Anforderungen des Publikums genügt, man wird also auf Lichtlieferung abonniren können für die Zeit vom Dunkelwerden bis 8 Uhr, 9 Uhr 2c. Der tägliche Schluß der Stromerzeugung ist auf 1 Uhr Nachts festgesetzt. Vermuthlich werden zunächst die Geschäftslocale, Bureaus 2c. sich die Vortheile der elektrischen Beleuchtung sichern, und ist es für jeden Geschäftsmann gewiß sehr angenehm, wenn er genau weiß, welche Kosten er für die Beleuchtung jährlich aufzuwenden hat; auch ist bei einem festen Tarif

---

Kleine Chronik.

Breslau, 20. März.

Für die Jahres-Versammlung der Goethe-Gesellschaft sind folgende Veranstaltungen ins Auge gefaßt: Der Vorstand der Gesellschaft tritt am 1. Mai in Weimar zu einer Berathung zusammen. Sonntag, den 2. Mai, Vormittags 11 Uhr, findet die General-Versammlung im Saale der Erholungs-Gesellschaft statt, der ein Festvortrag seitens des Herrn Geh. Reg.-Rathes Professor Dr. H. Grimm vorausgeht. In der General-Versammlung werden nach Erledigung der üblichen Geschäfte, wie Rechnungslegung, Erstattung des Jahresberichts über die Thätigkeit des Vorstandes, Mittheilungen über die im Laufe des Jahres herauszugebenden Schriften, über die Biographie Goethe's und die beabsichtigte Ausgabe der Werke erfolgen. Nachmittags findet ein gemeinschaftliches Festmahl, Abends Festvorstellung im Theater statt. Den Mitgliedern der Gesellschaft werden an beiden Tagen die classischen Stätten Weimars zugänglich sein; auch das Goethe-Archiv dürfte geöffnet sein, soweit dies der Raum gestattet, nicht aber das Goethe-Haus, da dasselbe noch einer baulichen Reparatur unterzogen wird.

Sommerfeste während der Jubelausstellung. Die vom Verein Berliner Künstler niedergesetzte Commision, welche die drei geplanten Sommerfeste während der Dauer der akademischen Jubelausstellung zu veranstalten hat, ist bereits in Thätigkeit getreten. Die Feste sollen im „klassischen Dreieck" des Ausstellungsparkes unter Benutzung des pergamenischen Terassenbaues und des olympischen Zeus-Tempels stattfinden und, entsprechend der Umgebung, Scenen aus dem antiken Leben darstellen. Um diese Aufgabe in archäologischer Treue und in künstlerischer Weise zu lösen, hat die Festcommission sich durch etwa 30 Herren, meist jüngere Archäologen, Historiker und Künstler, verstärkt. Der am Sonnabend, den 13. d. M., stattgehabten ersten Sitzung schloß sich am Dinstag, den 16. d. M., eine Besichtigung des „klassischen Dreiecks" im Ausstellungspark an. Bestimmte Beschlüsse sind bis jetzt nicht gefaßt worden. Jedoch wurde vorgeschlagen und auch ins Auge gefaßt, verschiedene Epochen des griechischen Lebens, so jene des Perikles und der Alexandriner, in großen Festzügen und Festspielen, beispielsweise in einem Dionysos-Fest, vorzuführen. Das erste dieser Feste soll, der „Nat.-Z." zufolge, bereits Ende Mai und das zweite Anfang Juni stattfinden.

Die Kandelabergalerie im Vatican. Vor wenigen Tagen wurde ein dem Publikum wegen bedeutender Restaurirungsarbeiten mehrere Jahre hindurch verschlossener Theil der vaticanischen Museen der allgemeinen Besichtigung eröffnet: die Kandelabergalerie, so genannt, weil in derselben die kostbare historische Leuchter- und Kandelabersammlung des Vaticans ausgestellt ist. Die neue Einrichtung dieser Galerie ist nach den genauen Angaben des Papstes, der an der Ausschmückung und Instandsetzung der vielfach vernachlässigten vaticanischen Sammlungen überhaupt regen Antheil nimmt, hergestellt. Wände und Boden des Riesensaales sind mit kostbarem, verschiedenfarbigem Marmor bekleidet, während die Decke herrliche Fresken zieren, Scenen aus dem Leben Pius IX. und Leo XIII.; namentlich das Mittelbild, die Papstwahl Leo XIII., dem die Cardinäle die Adoration leisten, erweckt allgemeine Bewunderung. Der bedeutendste und kostbarste Schmuck des Raumes sind jedoch in den Boden eingelassene Mosaikarbeiten, drei Wappenschilder, das päpstliche und die Wappen der Familie Pecci (der Papst Leo XIII. entstammt) darstellend. Die letzteren, etwa drei Meter groß, zeigen auf blauem, ganz aus Lapis lazuli hergestelltem Untergrund einen Querbalken mit Helm und zwei Kometen (aus Gold-Mosaik), sowie fünf aus Achatsteinen gebildete Sterne, eine wahrhaft künstlerische Arbeit. Die Galerie, an der noch gearbeitet wird, bildet einen neuen glänzenden Schmuck des Vaticans. Die Herstellungskosten werden von Kennern auf 2 bis 3 Millionen Lire geschätzt.

Abbé Liszt kommt dieser Tage nach Paris, welches er seit 12 Jahren nicht besucht hat. Die ungarische Colonie ist bereits in Bewegung, ihm einen würdigen Empfang zu bereiten. In der Kirche St. Eustache kommt seine Graner Messe zur Aufführung.

Ein schreckliches Brandunglück hat sich, wie dem „N. W. T." gemeldet wird, am 16. d. M. bei Civitavecchia ereignet. Während eines Unwetters flüchteten nämlich 36 Frauen mit ihren Kindern in eine Grotte, nahe der Stadt, woselbst sie, um sich zu wärmen, ein Feuer anzündeten. Unglücklicher Weise fingen mehrere Strohbündel Feuer, das sich nun mit rasender Geschwindigkeit durch den Raum verbreitete und einen furchtbaren Qualm erzeugte. Nun entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Weiber wollten ins Freie flüchten, doch gelang es nicht allen, den Ausgang zu finden, und so wurden nachher 17 Personen theils erstickt, theils verbrannt in der Grotte aufgefunden.

Eine Familientragödie. Aus Hohenau (Niederösterreich) wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Ein entlegenes, verfallenes Gartenhäuschen war in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag der Schauplatz einer entsetzlichen That, die ein Mann im Säuferwahnsinn begangen hat. Seit geraumer Zeit bewohnten die Eheleute Goldmann mit ihrem elfjährigen Sohne das erwähnte Häuschen. Der Mann war dem Trunke ergeben, und alle Bemühungen seiner Frau, ihn davon abzubringen, waren vergeblich. Kehrte er am Abend berauscht von seiner Arbeit heim, dann gab es zwischen ihm und seinem Weibe immer Streit, der oft in Thätlichkeiten überging. Sonnabend Nacht kehrte er wieder trunken nach Hause zurück und war so erregt, daß ihm seine Frau aus dem Wege ging und besorgt sich zur Ruhe begab. Er tobte und lärmte unaufhörlich, bis er plötzlich vom Bette aufsprang, ein auf dem Fenste liegendes Rasirmesser faßte und sich mit demselben auf seine vor Todesangst zitternde Frau stürzte. Nun entspann sich zwischen dem Gatten und seinem Weibe ein entsetzlicher Kampf. Mit aller Kraft schrie sie nach Hilfe und wehrte sich gegen den Wahnsinnigen, brach aber endlich, an der Schläfe, am Halse und am Rücken schwer verletzt, zusammen. Nach dieser That schien Goldmann ruhiger zu werden. Plötzlich aber durchschnitt er sich selbst mit dem Messer den Hals und stürzte röchelnd nieder. Der Knabe, der dies Alles mit angesehen hatte, wagte sich nicht aus dem Versteck, wohin er sich aus Furcht vor seinem Vater geflüchtet hatte. Erst als es tagte, lief er zu den Nachbarn und erzählte das Vorgefallene. Die Gendarmerie, der Bürgermeister, Dr. Strakosch und Dr. Leimdörfer begaben sich eiligst in das Häuschen. Die schwerverwundeten Eheleute wurden nach Felsberg in das Spital der Barmherzigen Brüder übergeführt, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Weibliche Rache. In Paris macht gegenwärtig, wie der Wiener „Allg. Ztg." geschrieben wird, nachfolgende Begebenheit Sensation: Bei einem großen Maskenfeste, das im Salon der Prinzessin M. stattfand, erschien auch ein mittelgroßer Herr mit Gesichtslarve im Costüm eines Inquisitionsknechtes, der sich gegen die Mehrzahl der Damen große Vertraulichkeiten herausnahm, ihnen Küsse raubte und kühne Liebkosungen wagte. Endlich ward es einer jungen Schauspielerin, die sich gleichfalls unter den Gästen befand, zu arg, sie schlich leise an den Mann heran, löste die Bändchen seiner Larve, diese fiel zu Boden und die vor Entsetzen sprachlose Gesellschaft sah die bekannten Gesichtszüge des Pariser Scharfrichters Deibler vor sich. Dieser verließ selbstverständlich, als er sich erkannt sah, sofort den Saal; er war im Besitze einen giltigen Einladungskarte, die ihm eine der Hausfrau feindliche hohe Dame verschafft hatte.

Räthsel.

Sechs Laute schließt mein Name ein.
Das Aug' erfreu'n die ersten zwei;
Doch dringt in unser Ohr ihr Schrei,
So kann es oft recht lästig sein.

In jeder Stellung, jedem Stand
Beim Aermsten wie beim Fürstensohn,
Und säß' er auch auf stolzem Thron,
Mein zweites Paar man immer fand.

Erröthend neigt das Angesicht
In reizender Verlegenheit
Die stillverliebte, junge Maid,
Wenn sie vom letzten Paare spricht.

Lad' ich als Ganzes je Dich ein,
Vergiß nicht den Burgunderwein!

C. L.

* * *

Bei des Pilgerlaufs Beginn
Wird man's durch die Wärterin;
Durch Erfahrung später dann
Wird es der gereifte Mann.

M. H.

Gesteigerte Hauptwörter.

„Ein Hauptwort steigern?" wird so mancher rufen,
„Recht ungebildet scheint der Räthselmann:
„Man lernt schon auf der Schule tiefsten Stufen,
„Daß nur ein Adjectiv man steigern kann.
„Ein einzig Hauptwort, wenn ich's recht ermesse,
„Wünscht er zu steigern nur: das Interesse."

Wie wird der Räthselmann sich so blamiren!
Er weiß recht gut, daß die Grammatik lehrt:
Nur Adjectiva sind zu compariren,
Indem man hinten sie um -er vermehrt
Auch er hat, wie der Leser nicht vergessen,
Was einst er in der Sexta sich ersessen.

Und dennoch — hofft er — läßt sich leicht verstehen
(Was jedes seiner Räthsel deutlich zeigt),
Daß auch ein Substantiv mit -er versehen
In manchem Punkt an Werth erheblich steigt.
Und allen denen, die zum Lösen nahten,
Ruft er von Herzen zu: Glück auf zum Rathen!

A.

Von Alter grau mahnt's an vergang'ne Zeit
Und an die Herrscher, die hier Hof gehalten,
Doch bald genug ist's dem Verfall geweiht
Und dann vergißt man jener Männer Walten.

Doch nein! Das -er der Steig'rung häng' daran:
Als Forscher strahlt's in ewig hellem Lichte,
Und nicht an wen'ge Männer mahnt es dann,
Die Helden nennt's der ganzen Weltgeschichte.

M. H.

jede Differenz von vornherein ausgeschlossen. Für Wohnungen liegt die Sache anders; sollten wider Erwarten viele Anmeldungen für Wohnungen einlaufen, so müßten zur Bestimmung des Lichtverbrauchs Elektricitätsmesser Anwendung finden, wobei natürlich ein etwas höherer Preis anzusetzen ist, denn die Centralstelle muß der Zahl der installirten Lampen entsprechend ausgeführt werden, mögen dieselben nun brennen oder nicht, außerdem verursacht die Anschaffung und Unterhaltung der Messer Kosten. Ob das Project zur Ausführung gelangt, wird wesentlich davon abhängen, ob die Betheiligung genügend erscheint; nach den stattgehabten vorläufigen Ermittelungen ist das anzunehmen, und die Erfahrungen anderer Städte zeigen, daß die elektrische Beleuchung immer mehr an Ausbreitung gewinnt.

H. **Hainau**, 19. März. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Gestern Abend fand in Schmidt's Hotel eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Kaufleute, Fabrikbesitzer und anderer Geschäftstreibender statt. Es wurde beschlossen, an zuständiger Stelle dahin zu petitioniren, daß auch in Hainau sämmtliche Courier- und Expreßzüge halten möchten, wie dies in Bunzlau und Neumarkt geschieht. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Verkehr an hiesigem Orte mindestens ebenso groß sei, wie in den genannten Städten. Daß das Bedürfniß zum Halten dieser Züge auch hier vorhanden sei, habe der Courierzug, welcher gegen Mittag hier eintrifft und der stark benützt wird, bewiesen. — Es wurde ferner beschlossen, bei den hiesigen städtischen Behörden vorstellig zu werden, dieselben wollen schleunigst die Angelegenheit, betreffs Verlängerung der Bahnlinie Neusalz-Primkenau-Kotzenau-Reisicht bis Hainau in die Hand nehmen und sich namentlich auch mit den städtischen Behörden von Kotzenau, Goldberg und Schönau, sowie mit den betreffenden Kreisausschüssen behufs Weiterführung der Bahn über Goldberg-Schönau-Kauffung-Merzdorf in Verbindung setzen. Beide Petitionen wurden von sämmtlichen Anwesenden unterschrieben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 20. März.

* **Donnersmarckhütte.** Unser -f- -Correspondent berichtet uns unterm 19. März c.: Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft Donnersmarckhütte hielt gestern Abend Sitzung, um den von der Direction vorgelegten Rechnungsabschluss pro 1885 zu prüfen und festzustellen. Derselbe ergiebt einen Bruttogewinn von rund 684 300 M. und nach Abzug von Obligations- und Discontzinsen sowie der Generalunkosten einen Ueberschuss von 516 700 M. gegen 540 683 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrath beschloss, hiervon ca. 496 000 M. zu Abschreibungen zu verwenden, die Reservefonds mit 22 000 M. zu dotiren und den Rest von ca. 3000 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Von Zahlung einer Dividende soll diesmal Abstand genommen werden. Zugleich nahm der Aufsichtsrath von dem Projecte zur Anlage eines Stahlwerkes Kenntniss und beschloss, die Ausführung desselben vorläufig hinauszuschieben.

* **Vereinsbank in Berlin.** Ueber die Malversation bei der Spinnerei in Bischweiler erhält die „Vossische Zeitung" folgende Mittheilung: In der Sitzung des Aufsichtsraths wurde von der Direction mitgetheilt, dass für die der Bank gehörige Spinnerei in Bischweiler das abgelaufene Betriebsjahr in Folge stattgehabter Malversationen des Betriebsleiters dieses Etablissements mit einem grösseren Verlust abschliesst. Da es sich hierbei gezeigt hat, dass es ganz unmöglich ist, den Geschäftsbetrieb in Bischweiler wegen zu grosser Entfernung von hier aus auslänglich zu controliren, so hat die Direction unter Zustimmung des Aufsichtsraths beschlossen, den Fabrikationsbetrieb in Bischweiler auf die Verarbeitung der Restbestände zu beschränken, sowie in der Folge in diesem Etablissement nur für Rechnung Dritter in Lohn arbeiten zu lassen. Die bis jetzt gewonnene Kundschaft für Lohnspinnerei beschäftigt das Etablissement bereits zur Hälfte, bei voller Beschäftigung wird nach Annahme der Direction der zu den Abschreibungen und zur Verzinsung des Capitals erforderliche Betrag verdient werden, zumal die Fabrik niedrig zu Buche steht. Ob in Folge dessen auch eine Ermässigung der Dividende ins Auge zu fassen sein wird, steht noch dahin. Die Bilanz wird erst in ca. 14 Tagen festgestellt sein. Die ordentliche Generalversammlung wird in diesem Jahre etwas früher wie im Vorjahre stattfinden. Ausser den gemachten geschäftlichen Mittheilungen wurde constatirt, dass der früher beschlossene Actienrückkauf ausgeführt wurde. Ein Antrag auf Neuerrichtung einer Bodencredit-Abtheilung wurde vom Aufsichtsrathe principiell genehmigt und ein Ausschuss zur Ausarbeitung der bezüglichen Normativbestimmungen resp. Reglements gewählt. Es soll hierüber in der nächsten Aufsichtsrathssitzung berichtet und alsdann Beschlussfassung der Generalversammlung eingeholt werden.

* **Englische Eisen-Industrie.** Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus London, 15. d. M.: Die allgemeine Lage der englischen Eisenindustrie bleibt noch immer wenig befriedigend, und überall, wo die Preise nicht ferner gewichen sind, hat man nur mit Mühe die bisherigen Notirungen behauptet. In Glasgow war die Tendenz für Roheisen sehr gedrückt, und beträgt der Rückgang in Warrants während der letzten 14 Tage mehr als 1 sh. Die Verhandlungen zwischen den schottischen Eisenhüttenbesitzern zur gemeinschaftlichen Einschränkung der Roheisenproduction haben sich nämlich als erfolglos erwiesen. Wie es heisst, beanspruchte eine Firma das Recht, mehrere ihrer seit geraumer Zeit ausser Betrieb gewesenen Hochöfen anzublasen, wodurch andere Besitzer gezwungen worden wären, die Zahl ihrer Hochöfen über ihre anfänglichen Vorschläge hinaus zu vermindern. Natürlich war eine Einigung nicht herbeizuführen, vielleicht auch von vornherein nicht beabsichtigt. Wie die Sachen nunmehr liegen, wird die Ueberproduction ihren ungestörten Fortgang nehmen und die Concurrenz auf die Spitze getrieben werden. In der That ist in den letzten Tagen die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen in Schottland schon um einen vermehrt worden und stellt sich jetzt auf 95 gegen 92 voriges Jahr. Unter diesen Umständen muss die Vermehrung der Vorräthe nothwendigerweise ein rascheres Tempo annehmen, und zeigen die Warrant-Stores von Connal & Co. jetzt einen Bestand von über 700 000 T. Durch die anhaltend kalte Witterung werden die Exporte von Roheisen noch immer erheblich gehemmt, und ist es in dieser Hinsicht erfreulich, dass trotzdem die Gesammtausfuhr von Eisen und Stahl während des vorigen Monats eine kleine Zunahme sowohl bezüglich des Quantums als des Werthes gegen 1885 aufweist. Die Tendenz für Roheisen aber bleibt wie gesagt, entschieden matt, und Glasgower Warrants schliessen heute auf 38 sh. 2 d. In Middlesborough wird Nr. 3 zu 30 sh. bis 30 sh. 2 d. bei prompter Lieferung gehandelt, und die Clevelander Eisenhüttenbesitzer scheinen sich ebensowenig betreffs einer Productionseinschränkung einigen zu können, wie ihre schottischen Collegen. Hämatitroheisen ist eher matter, und mixed numbers bedingen $42\frac{1}{2}$—43 sh. Das Geschäft in fabrizirtem Eisen bleibt, wie schon mehrfach an dieser Stelle bemerkt, durch zahlreiche mehr oder minder bedeutende Strikes ungünstig beeinflusst, und trotz der grossen Stille, die in fast allen Branchen herrscht, sträuben sich die Arbeiter oft gegen selbst minimale Lohnverkürzungen. Weissbleche sind infolge der Preisherabsetzung von Bessemer Stabstahl um 10 sh. per Tonne gewichen, und I. C.-Cokebleche notiren 13 sh. 3 d. bis 9 d. Für Stahl bemerkt man, wie schon seit einiger Zeit, eine verhältnissmässig gute Nachfrage; mehrere der grössten Werke haben gute Contracte für Stahlschwellen, Brückenmaterial etc. in Händen, und weitere umfangreiche Ordres werden binnen Kurzem erwartet. Stahlschienen sind augenblicklich wenig gefragt, da Käufer wegen der herrschenden Ungewissheit über das Fortbestehen der internationalen Schienenconvention nach dem 30. Juni d. J. ihre Aufträge zurückhalten. Sollte die Convention sich nach diesem Zeitpunkte auflösen, so rechnet man mit Recht auf ein starkes Weichen in den Preisen. Wie die „Times" heute melden, soll eine Einigung dahin stattgefunden haben, dass der von der Convention festgestellte Preis um 10 sh. reducirt wird, während der „Ironmonger" berichtet, dass es in der jüngsten Versammlung der englischen Interessenten zu keinem definitiven Beschluss kam, und dass die Verhandlungen bis April vertagt wurden.

* **Zuckerverschiffungen in Danzig.** An russischem Krystallzucker wurden 1.—15. März über Neufahrwasser 32 490 Zollcentner nach England und 400 Zollcentner nach Holland, insgesammt in der Campagne 1885/86 224883 Zollcentner verschifft.

* **Ungarische Notenrente.** Die Ungarische Allgemeine Creditbank hat am 18. März cr. als Vertreterin der Rothschild-Gruppe mit dem Finanzminister ein Uebereinkommen betreffs der Uebernahme der zur Deckung des ungarischen Deficits pro 1886 zu emittirenden 5proc. Ungarischen Papierrente im Betrage von 14 800 000 Gulden abgeschlossen.

* **Saatenstand in Ungarn.** Nach den bis Mitte dieses Monats im ungarischen Handels- und Ackerbau-Ministerium eingelangten Saatenstandsberichten sind in allen Theilen des Landes starke Fröste und Schneefall eingetreten, welche im südlichen Alföld und in Siebenbürgen die Fortsetzung der begonnenen Frühjahrsarbeiten völlig unmöglich machten. Ueber wahrgenommene Schäden an den Saaten langten indessen keine Klagen ein. Die Landwirthe sind zumeist mit Düngarbeiten beschäftigt. Das Lammen ist in den meisten Wirthschaften nahezu beendigt, das Resultat ist ein günstiges; in einigen Gegenden wird darüber geklagt, dass die Lämmer an der Ruhr fallen. Ueber Futtermangel wird noch immer allgemein geklagt. Der Veterinärzustand ist ein entsprechend günstiger.

* **Russischer Hopfenzoll.** In Sachen des russischen Hopfenzolls erhält der „Fränk. Kur." von sachverständiger Seite folgende Mittheilung: „Der bestehende Eingangszoll auf Hopfen in Russland ist seit 1./13. Juli 1885 mit einem Zuschlage von 20 pCt. belegt; ferner ist die „innere Leinwand - Emballage", welche stets zollfrei behandelt wurde, nunmehr mit einer Extrasteuer bedacht, so dass der Zoll von 100 Kilo Hopfen thatsächlich sich um 7 M. 70 Pf. erhöht, welche naturgemäss von den Importeuren getragen werden müssen."

* **Concurs einer Berliner Manufacturwaaren-Firma.** Die früher sehr bedeutende Manufacturwaaren-Firma Beschütz und Kadisch in Berlin hat den Concurs angemeldet. Die Passiven betragen nicht mehr als 300 000 M. Für die Gläubiger dürften ca. 25 pCt. zu erwarten sein. Betheiligt sind nur wenige Firmen, in erster Linie Londoner und sächsische. Das Interesse des Berliner Platzes ist nur gering. Der erste Termin findet am 8. April statt.

Concurs-Eröffnungen. Früherer Mühlenbesitzer und jetziger Privatier Christian Fürchtegott Roscher in Zwönitz. — Nachlass des verstorbenen Zimmermeisters Carl Pape und über das Vermögen der hinterbliebenen Wittwe desselben, Wilhelmine, geb. Küsell, in Stolp. — Pfeifendrechsler A. Koelbe in Strassburg i. Els. — Bäcker Christian Buderns zu Wiesbaden. — Lehrer und Organist Karl Ernst Christoph in Reichenau.

Marktberichte.

Berlin, 20. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Ohne seine feste Grund-Tendenz einzubüssen und obwohl von interessirten Stellen demonstrativ darauf hingewiesen wird, dass das beschäftigungslose und kaum mit 2 pCt. Zinsen an der Börse unterzubringende Capital eifrigst darauf ausgehe, sich in Grundbesitz fest zu legen, war der Markt für bebaute Grundstücke in der abgelaufenen Woche doch weniger angeregt, als bisher. Die damit zusammenhängende Abnahme in der Zahl der Umsätze beruht aber nicht sowohl auf einer Schwächung der Kauflust, als auf dem Uebelstande, dass die Forderungen der Eigner immer auf's Neue gesteigert werden, so dass von einer genügenden Rente nicht mehr die Rede sein kann, wenn auch schon der berechtigte Wunsch eines Ueberschusses fallen gelassen wird. Diese übertriebenen Forderungen geben den Anlass, dass Reflectanten vielfach selbst zu Bau-Ausführungen schreiten, weshalb sich für gut belegene Baustellen und für ältere zum Umbau geeignete Häuser die Nachfrage erhöht. Nach den zur Einholung der Bau-Erlaubniss vorliegenden Plänen dürfte sich in der bevorstehenden Bau-Campagne das gewerbsmässige Bau-Unternehmerthum mehr der Herstellung von kleinen und Mittelwohnungen im Preise von 250 bis 1200 Mark zuwenden, wodurch allerdings einem wirklichen Bedürfniss abgeholfen werden würde. An grösseren, mehr elegant als praktisch hergerichteten Wohnungen ist bereits Ueberfluss vorhanden. Der Hypotheken-Markt ist still. Nur einige Nachzügler, welche bisher Beleihungen unter dem normalen Zinssatz und in übermässiger Capitals-Höhe vergebens erstrebten, nunmehr aber, kurz vor dem Quartal, sich den marktgängigen Conditionen unterwerfen müssen, brachten noch einige Bewegung in das Geschäft. Der Zinssatz von $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{8}$—4 pCt., besteht nur für allerfeinste, erststellige Eintragungen; sonst ist der Durchschnittssatz für erste Stelle $4\frac{1}{2}$ pCt.; entlegenere Strassen bedingen $4\frac{3}{4}$—5 pCt. Zweite und fernere Stellen 5—$5\frac{1}{2}$—6 pCt. bei geringem Geschäft. Amortisations-Hypotheken $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft ist zu melden: das Rittergut Nieder-Holtendorf, Kreis Görlitz.

** **Breslau**, 20. März. [Productenbericht.] Der Winter ist noch immer nicht gewichen, sondern Schnee und Kälte waren auch in dieser Woche im vollsten Maasse vorhanden. Diese abnorme Witterung wird allgemein recht unangenehm empfunden, der Landmann kann keine Feldarbeiten in Angriff nehmen und die Schiffahrt sieht ihre Eröffnung immer weiter hinausgeschoben. Auch im übrigen Geschäftsverkehr beginnt der lange Winter störend einzuwirken und wird allgemein der Eintritt von Frühjahrswetter gewünscht.

Der Wasserstand ist unverändert. Der anhaltende Frost will noch immer keine Belebung des Verladungsgeschäfts aufkommen lassen; man glaubt sich mit Einladungen nicht beeilen zu dürfen und wartet es damit ab. Ladungen wären genügend vorhanden und steht mit Aufgang der Schiffahrt ein reger Verkehr in Aussicht. Verschlossen wurde Einiges in Getreide und Sprit. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide Stettin 5,25 M., Berlin 6,05 Mark, Hamburg 9,50 Mark. Per 50 Kilogramm Sprit nach Hamburg 63 Pf., Stückgut nominell Stettin 30 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 50 Pf.

In England herrschte mit Wochenbeginn ein festerer Ton, so dass vielfach die höheren Forderungen bewilligt wurden. Nachdem der erste Ansturm aber vorüber, schwächte sich die Stimmung wieder ab, so dass schliesslich von London unveränderte Course für Weizen gemeldet wurden. Die französischen Provinzialmärkte sind nur langsam in eine Aufwärtsbewegung eingetreten und die Pariser Terminbörse meldete bei ruhigem Geschäfte feste Tendenz. In Belgien und Holland wirkte die gehemmte Communication störend ein, wogegen am Rhein, in Westfalen sowie in Süddeutschland andauernd guter Bedarf für

2 **Breslau**, 20. März. [Von der Börse.] Gegen gestern verkehrte die Börse bei abgeschwächter Tendenz. Die Umsätze bewegten sich nur in den engsten Grenzen. Laurahütte-Actien lagen fortgesetzt matt und mussten besonders nach dem Eintreffen der Berliner Notirungen von ihrem Course weiter nachgeben. Am Schlusse der Nachbörse wurden Laura mit 78 bezahlt.

Per ultimo März (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Ungar. Goldrente 84,15—84,10 bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 88,15—88,25 bez., Russ. 1884er Anleihe 99,75—99,90 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 504,50 bis 504—504,50, Vereinigte Königs- u. Laurahütte 78,75—79—77,75 bez., Russ. Noten 204,25 bez., Polnische Liquidations-Pfandbriefe 57,55 bez., Türken 15,60 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 505, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 20. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 505, —. Staatsbahn 415, —. Lombarden 206, —. Laurahütte 79, 10. 1880er Russen 88, 30 Russ. Noten 204, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 84, —. 1884er Russen 99, 80. Orient-Anleihe II. 63, 70. Mainzer 98, 50. Disconto-Commandit 220, 70. Ruhig.

Wien, 20. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 302, —. Ungar. Credit-Actien , —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 92. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Wien, 20 März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 301, 90. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 256, 25. Lombarden 125, 25. Galizier 208, 75. Oesterr. Papierrente 85, 75. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 103, 92. Ungar. Papierrente 95, 47. Elbthalbahn 167, 75 Schwach.

Frankfurt a. M., 20. März. Mittags. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —.

Paris, 20. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 20. März. Consols —, —. 1837er Russen —, —. Wetter:

Wien, 20. März. [Schluss-Course.]

Cours vom		Cours vom	
1860er Loose	Nicht eingetroffen.	Ungar. Goldrente	Nicht eingetroffen.
1864er Loose		4% Ungar. Goldrente	
Credit-Actien		Papierrente	
Ungar. Credit-Actien		Silberrente	
Anglo		London	
St.-Eisenb.-A.-Cert.		Oesterr. Goldrente	
Lomb. Eisenbahn		Ungar. Papierrente	
Galizier		Elbthalbahn	
Napoleonsd'or		Wiener Unionbank	
Marknoten		Wiener Bankverein	

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 20. März 1886.

Berlin, 20. März, 1 Uhr 10 Min. (Privat-Telegr. der Bresl. Zgt.) Tendenz: Still, Laura matt.

Oesterr. Credit 504,50,
Lombarden 206,—,
Franzosen 415,—,
Mainz-Ludwigshafen 98,50,
Marienburger 56,50,
Ostpreussen 94,50,
Disconto-Commandit 221,75,
Laurahütte 77,75,
4% Ungar. Goldrente 84,—,
1880er Russen 88,25,
1884er Russen 99,75,
Russische Noten 204,—.

Die amtlichen Berliner Schluss-Course folgen in der zweiten Ausgabe.

Letzte Course.

Berlin, 20. März. 3 Uhr 10 Min. (Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.)

Cours vom		Cours vom	
Oesterr. Credit..ult.	Nicht eingetroffen.	Gotthard.......ult.	Nicht eingetroffen.
Disc.-Command. ult.		Ungar. Goldrente ult.	
Franzosen......ult.		Mainz-Ludwigshaf..	
Lombarden.....ult.		Russ. 1880er Anl. ult.	
Conv. Türk. Anleihe		Italiener.......ult.	
Lübeck-Büchen . ult.		Russ. II. Orient-A. ult.	
Dortmund - Gronau-EnschedeSt.-Act.ult.		Laurahütte.....ult.	
Marienb.-Mlawka ult		Galizier........ult.	
Ostpr. Südb.-St.-Act.		Russ. Banknoten ult.	
Serben		Neueste Russ. Anl.	

Producten-Börse.

Berlin, 20. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 155, —, Sept.-Oct. 165, —. Roggen April-Mai 135, 75, Sept.-Oct. 141, 25. Rüböl April-Mai 44, —, Sept.-Oct. 46, 40. Spiritus April-Mai 37, 70, Juli-August 39, 80. Petroleum März 23, 80 Hafer April-Mai 126, 25.

Berlin, 20. März. [Schlussbericht.]

Cours vom		Cours vom	
Weizen.	Nicht eingetroffen.	Rüböl.	Nicht eingetroffen.
April-Mai		April-Mai	
Septbr.-Octbr.		Septbr.-Octbr.	
Roggen.		Spiritus.	
April-Mai		loco	
Mai-Juni		April-Mai	
Septbr.-Octbr.		Juli-August	
Hafer.		August-Septbr.	
April-Mai			
Mai-Juni			

Stettin, 20. März. — Uhr — Min.

Cours vom		Cours vom	
Weizen.	Nicht eingetroffen.	Rüböl.	Nicht eingetroffen.
April-Mai		April-Mai	
Septbr.-Octbr.		Septbr.-Octbr.	
Roggen.		Spiritus.	
April-Mai		loco	
Septbr.-Octbr.		April-Mai	
Petroleum.		Juni-Juli	
loco		Juli-August	

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Friedrich Diedrich Albers, in Firma Friedr. Albers in Bremerhafen, Bürgermeister. — Kaufmann Paul Nipkow zu Bütow. — Restaurateur Ernst Voigt in Burgstädt. — Strumpfwaaren-Händler Emil Peine zu Hamburg. — Nachlass des verstorbenen K. Zahlmeisters Johann Eibl in Ingolstadt. — Weinhändler Oscar Zerdic in Kiel. — Kaufmann Bernhard Lämmerhirt zu Köslin. — Kaufmann Albert Schoel, Inhaber der Firma Schoel & Eckner zu Krefeld. — Nachlass des Kaufmanns Johannes Otto Emil Rogan, Inhabers der Nutzholzhandlung en gros unter der Firma C. E. Rogan in Leipzig. — Kaufmann Karl Eduard Lippelt in Meerane, alleiniger Inhaber der Firma Eduard Lippelt. — Kaufmann H. Simon in Eichen. — Handelsmann und Mützenmacher Siegismund Ephraim aus Bolewitz. (Fortsetzung siehe umstehend.)

Weizen vorhanden ist. Oesterreich-Ungarn zeigte nur schwach behauptete Tendenz, da es im Export nach Italien die Concurrenz Indiens nicht ertragen kann.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen keine einheitliche Tendenz; zuletzt lauteten die Meldungen matt mit nachgebenden Coursen.

Das hiesige Getreidegeschäft war in der ersten Wochenhälfte ziemlich umfangreich, da gute Kauflust bestand und die Käufer mit grösseren Versorgungen vorgingen. Erleichtert wurde der Verkehr durch das Vorhandensein eines ziemlich bedeutenden Angebots, so dass es an Waare nicht mangelte, und da die Inhaber sich ausserdem coulant zeigten und willig beim Verkauf waren, so konnten sich ziemlich lebhafte Umsätze entwickeln. Erst in den letzten Tagen gingen dieselben wieder etwas zurück, da die Zufuhren kleiner geworden und nicht mehr das ausreichende Material am Markte war. Die Situation blieb unverändert günstig, die Stimmung war fest und die Preise haben theilweise Erhöhungen davongetragen.

Für Weizen blieb gute Nachfrage bestehen und es wurde darin wieder ein ziemlich bedeutendes Geschäft gemacht. Die Zufuhren waren recht ansehnlich, trotzdem genügten sie nicht zur Befriedigung der Kauflust, und sind weitere Preissteigerungen die natürliche Folge gewesen. Die Handelsmühlen machten fortwärend Versorgungen, hauptsächlich haben aber die Exporteure gekauft. Die Preise sind circa 30 Pf. höher zu notiren: per 100 Klgr. weiss 15,30—15,50—16 M., gelb 15,20—15,50—15,80 M. Feinster darüber.

Roggen hat sich weniger vortheilhaft ausgenommen, die Stimmung war meist ruhig und das Geschäft nicht so umfangreich wie in Weizen. Das Angebot war nur mässig und dieser Umstand bewirkte hauptsächlich, dass sich die Preise noch ziemlich gut behaupteten. Die wegen Wassermangel zum Theil gesperrten Mühlen fehlen als Käufer, dieselben nehmen bei dem geringen Bedarf, den sie augenblicklich haben, nur die wirklich feinen Qualitäten auf und beachten andere Sorten gar nicht, so dass letztere im grossen Ganzen ziemlich vernachlässigt sind. Zu notiren ist per 100 Kgl. 12,30—12,60 bis 13,00 M.

Im Terminsgeschäft war anfangs ziemlich feste Tendenz, jedoch erwies sich dieselbe nicht von Bestand und gegen Ende der Woche stellten sich die Preise für nahe Sichten unverändert, für spätere 1 M. niedriger als in der Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. März 128 B., April-Mai 130 G., Mai-Juni 133 G., Juni-Juli 136 G., Juli-August 138 G., September-October 141 G.

Gerste war insofern unverändert, als feine und mittlere Qualitäten gut zu placiren waren, abfallende Sorten aber wenig Beachtung fanden und weiter schweres Geschäft hatten. Zu notiren ist per 100 Kgr. 11—12—13—14 M. feinste darüber.

Für Hafer ist feste Stimmung vorherrschend gewesen. Die Zufuhren waren nur mässig. Preise sind unverändert geblieben. Zu notiren ist per 100 Kgr. 13,00—13,40—13,70 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war zuerst feste Tendenz bei höheren Preisen, später trat eine Abschwächung zu Tage. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 130 M. Br., April-Mai 133 M. Br., Mai-Juni 134 M. Br., Juni-Juli 135 M. Br.

Hülsenfrüchte schwächer angeboten. — Koch-Erbsen gut preishaltend, 14,50—15,00—16,50 M. — Futter-Erbsen 12,50—13,50 M. — Victoria 14—15,00—16,50 Mark. — Linsen kleine 26—29—35 M., grosse 44—53 M., feinste darüber. — Bohnen in ruhiger Haltung, schlesische 16—16,50—17,50 M., galiz. 15—16 M. — Lupinen blieben gut gefragt, gelbe 9,00—9,50—10,00 Mark, blaue 8,60—9—9,30 Mark. — Wicken mehr zugeführt, 12,00—13—13,75 M. — Mais ohne Aenderung, 11,50—12,00 bis 12,50 Mark. — Buchweizen sehr fest, 13,50—14,50 Mark. Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in Kleesamen hat im Gegensatze zur Vorwoche nicht den lebhaften Verlauf genommen, was seinen Grund darin hat, dass wiederum kältere Witterung eingetreten ist, welche weder Landwirthen noch Händlern Veranlassung giebt, sich mit weiteren Einkäufen zu beeilen; die Felder sind fusshoch mit Schnee belegt, so dass die Aussaat voraussichtlich erst in vielen Wochen begonnen werden kann. Alle diese Momente wirken mit, dass der Verkehr in Stagnation geräth und dürfte eine Belebung erst wieder mit dem Umschlag der Witterung zu erwarten sein. In Rothkleesaamen waren die inländischen Zufuhren sehr unbeteutend, und das Angebot von auswärts gleichfalls geringfügig, trotz alledem konnte sich wegen mangelnder Kauflust die Stimmung nicht in dem Maasse wie in der Vorwoche animirt erhalten und haben nur für den Bedarf einige kleinere Posten Nehmer gefunden. Unstreitig ist es Thatsache, dass der Bedarf in den Consumländern erst zu ²/₃ Theil gedeckt ist, und ist ein baldiger neuer Aufschwung mit Sicherheit zu erwarten. Ein Gleiches ist von Weisskleesaamen zu berichten, der dieswöchentlich nur in wirklich feinen Waaren begehrt blieb, doch war in solchen Qualitäten nur wenig zum Angebot gekommen. Schwedischkleesamen war eher etwas beliebter und haben grössere Posten aus hiesigen Lägern ihren Weg ins Ausland gefunden; auch ist das Angebot sehr klein, so dass sich Preise fast für alle Sorten zu behaupten vermögen. Thymoté und Tannenklee wenig vorhanden und zu unveränderten Preisen in kleinen Posten umgesetzt. Gelbklee, der für Galizien gefragt war, ist spärlich vorhanden gewesen und haben Preise darin angezogen. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 39—41—45—49—52 M., Weissklee 32—38—43—48 bis 56—69 M., Alsyke, 37—40—46—50—58 M., Gelbklee 10,75—11,75 bis 13,00 M., Thymothé 16—19—22—26 M., Tannenklee 28—30—33 M.

Für Oelsaaten herrschte durchweg feste Stimmung und haben bei grösseren Umsatzen Preise etwas angezogen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 19,50—20,00—20,20 M., Sommerrübsen 19,50—22,00 bis 24,00 M., Dotter 19—22—23,50 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

In Leinsamen fehlen die feinen Qualitäten vollkommen, so dass die zum Angebot gekommenen geringeren Qualitäten wesentlich grössere Beachtung gefunden haben und Preise dafür anzogen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—24—26,00 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen in fester Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,80—6,00 M., fremde 5,60—5,80 M.

Leinkuchen gut verkäuflich. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 9,00—9,20 Mark, fremde 8,20—8,80 Mark.

In Rüböl beschränkte sich auch diesmal der kleine Umsatz auf den Consum und blieben Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. März 45 M. Br., April-Mai 45 Mark Br.

Petroleum in fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm März 27,50 M. Gd., 28 M. Br.

Leinöl blieb fest. 53 M. Gd.

Spiritus. Die andauernden starken Zufuhren einerseits und der stockende Absatz andererseits haben eine weitere Herabsetzung der Preise in vergangener Woche zur Folge gehabt, welcher auch im Weiteren durch den ungewöhnlich langen Winter und die durch die Eisverhältnisse bedingte Erschwerung der Kahnverladungen weiterer Vorschub geleistet wurde. Die Zufuhren mussten grösstentheils zu Lager gehen und taxirt man das letztere bereits auf 11 Millionen Liter. Die Monopolvorlage darf durch die Commissionsbeschlüsse als abgelehnt angesehen werden, und wäre nun zu wünschen, dass keine neue Beunruhigung den Handel störte und auch die Ruhe wieder eintrete, welche für jede andere grössere Unternehmung durchaus nothwendig ist. Auch darf man dann wohl eine Besserung der Preise erwarten, deren Rückgang doch zum grossen Theile durch die Steuer-Beunruhigung verschuldet wurde und welche grössere Unternehmungen störte. Spritfabrikanten sind wenig beschäftigt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März 33,90 Mark Gd., März-April 35,90 Mark Gd., April-Mai 34,80 M. Gd., Mai-Juni 35,30 M. Gd., Juni-Juli 36,30 M. Gd., Juli-August 37,20 M. Gd., August-September 38,00 M. Br., 37,90 Mark Gd., September-October 38,50 M. Br.

Für Mehl war die Stimmung fest. Futtersachen sind höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,00—23,00 M., Hausbacken 19,25—19,75 M., Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 8,25 bis 8,75 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 14,75—15 Mark, Weizenstärke 15—15,25 M.

* **Görlitz,** 19. März. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die Tendenz unseres Marktes bleibt bei anhaltend knappen Zufuhren und unrentablen Offerten von ausserhalb recht fest und ist an unserem heutigen Wochenmarkte speciell Weizen nur zu höheren Preisen verkauft worden. Roggen ebenfalls in guter Haltung, jedoch weniger gefragt. Auch in Hafer tritt der Bedarf dringender hervor und stellen sich Preise gegen die Vorwoche zu Gunsten der Verkäufer. Gerste geschäftslos, Futterartikel in guter Nachfrage. Das Saatgeschäft bleibt belebt.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,50—14,15 M. per 1000 Klgr. Netto = 172,50—168,50 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 13,50—13,25 M., per 1000 Kilogr. Netto = 161,00—158,00 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 11,70—11,25 M., per 1000 Kilogramm Netto = 139,50—134,00 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7,20—6,90 M., per 1000 Klgr. Netto = 144,00—138,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,15—4,95 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,15—4,00 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,10—5,75 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 9—8,75 M.

Gross-Glogau, 19. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] In Folge der schlechten Wege war der heutige Landmarkt wiederum nur sehr schwach befahren. Bei recht guter Kauflust wurde bezahlt für Gelbweizen 15,00—15,60 M., Roggen 12,40 bis 13 M., Gerste 12,60—13,40 M., Hafer 13,60—14,00 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Posen, 19. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Kalt. Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte äusserst schwach; für Weizen und Roggen bestand regere Kauflust zu etwas besseren Preisen. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,30 bis 14,70—14,00 Mark, Roggen 12,30—12,00—11,70 M., Gerste 12,00—11,90—11,50 M., Hafer 13,00 bis 12,00—11,60 Mark, Kartoffeln 2,20—1,80 M., Lupinen, gelbe, 10,30 bis 9,30—8,80 Mark, Lupinen, blaue, 8,80—8,30—7,50 Mark. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 32,00 M. bez., März 34,00 M. bez., April-Mai 35—35,10 M. bez., Juni 36,20 M. bez., Juli 36,90 M. bez., August 37,60 M. bez., September 38,10 M. bez., Br. u. Gd.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Elisabeth von Pieschel**, Hr. Lt. Edler Herr u. Frhr. **v. Plotho**, Altenplathow b. Genthin—Brandenburg a. H. Fräul. **Mathilde Scherenberg**, Hr. Hauptm. **Kopka v. Lossow**, Steele—Marienwerder. Frl. **Luise** Freiin **v. Seldeneck**, Hr. Prem.-Lt. **Siegfried** Frhr. **v. Zedlitz u. Neukirch**, Karlsruhe. Fräul. **Elise Bornemann**, Herr Reg.-Baumstr. **Gustav Kemmann**, Berlin—Mettmann. Frl. **Anna Scheuermann**, Hr. Hpt.-Steueramts-Rendant **von Rekowsky**, Liegnitz.

Verbunden: Hr. k. k. Linienschiffs-Lt. **Maximilian Gut**, Frl. **Gertrud Bischoff**, Pola—Berlin. Hr. Civil-Jng. **Martin Sonnabend**, Frl. **Helene Sonnabend**, Posen—Breslau.

Gestorben: Fr. **Rosalie** Baronin **von Lauer-Münchhofen**, geb. Gräfin **v. Häseler**, Berlin. Fr. Gen.-Major **Therese v. Buch**, geb. **v. Uttenhoven**, Coburg. Fr. Major **Helene** Frfr. **v. Falkenhausen**, geb. **v. Waldow u. Reitzenstein**, Köln. Hr. Stadtwundarzt a. D. **August Eduard Borgius**, Danzig. Hr. Ober-Staatsanw. a. D. **Gustav Löbbecke**, Münster i. W. Hr. Rentier **Friedrich Schwürtz**, Herischdorf. Hr. R.-Gtsbes. **Wilhelm Delvendahl**, Ostrowo. Frl. **Antonie v. Diemar**, Canth. Verw. Frau Justizrath **Leopoldine Schneider**, geb. **Werner**, Carlsruhe OS. Hr. Domänenpächter **Ladislaus Reymann**, Oppeln.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11. Fr. Perini, n. T., Sameren. Wenzke, Fbrkbs., Posen. Dr. Maurer, Arzt, Darmstadt. Dr. Hündorf, Arzt, Bingen. Seebach, Kfm., Frankfurt. Lambert, Kfm., Leipzig. Mönch, Kfm., Barmen. Döring, Kfm., Stettin. Lemle, Kfm., Paris.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl. Römerscheidt, Gutsbesitzer, Mähren. Orlop, Pr.-Lieut. n. Fam. u. Dienerschaft, Wohlau. Wandel, Reg.-Referendar, Oppeln. Delbrück, Geh. Rath, Berlin. Palau, Kfm., Mainz. Peters, Kfm., Bremen. Dinkelspiel, Kfm., Mannheim. Eberstein, Ingenieur, Löwen. Heinrich, Ingenieur, Dresden. Winkler, Kfm., Ohlau. Niemer, Kfm., Brieg.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans." Dr. Wiesermann, prakt. Arzt, Berdohl. Binot, Kfm., St. Louis, Lothringen. Prager, Kfm., Kreuzburg. v. Prittwitz-Gaffron, Rittmstr. n. Rgb., Casimir. Graß, Kfm., Hanau. Poznansky, Kfm., Paris. Lichtenfelz, Kfm., Pforzheim. Welter, Kfm., Crefeld. Sitte, Kfm., Leipzig. Fr. Commerzienräthin Tielsch, n. T., Waldenburg. Dr. Biskamp, prakt. Arzt, Lütenau. Hessler, Kfm., Ronsdorf.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4. Frau Justizrath Grauer nebst Tochter, Neisse. Lehnert, Kfm., Berlin. Schiff, Kfm., Aachen. Aronheim, Kfm., Paris. Mandowsky, Kfm., Glogau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Werner, Rent., Schmiedeberg. Frau Architekt Blachmann, n. Fam., Sydney. Müller Kfm., Leipzig. Köhle, Kfm., Hanau. Grunwald, Kfm., Berlin. Pilger, Kfm., Berlin. Heilemann, Kfm., Braunschweig. J. Hann, Ofenfbrk., Gleiwitz. R. Hann, Maurermeister, Königshütte.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof. Se. Durchl. Fürst von Czatorisky, Herrschaftbesitz Schloß Rocosowo. Holleufer, Fbrkdir., Cöthen. Törster, Kfm., London. Heß, Kfm., Steinsbonau, Böhmen. Frömmel, Wien. Scharl, Wien. Rode, Kfm., Crefeld. Meyerstein, Kfm., Gotha.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17. Mertens, Fbrkbes., Köln. Kruppa, Partikulier, Poln.-Wartenberg. Kalchen, Braumstr., Goldap. Gloß, Insp., n. Fr., Kotzenau. Schlesstein, Kfm., Dresden. Stein, Kfm., Breslau. Buchholz, Kfm., Kattowitz. Habel, Kfm., Schmiedeberg. Nowicki, Kfm., Ostrowo. Kullsza, Kfm., Gnesen. Hartmann, Kfm., Berlin. Mahler, Kfm., Berlin. Odemar, Kfm., Magdeburg. Weinberg, Kfm., Herford. Nolte, Kfm., Hamburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. März 1886.

Wechsel-Course vom 19. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,75 bz
do. do.	2½	2 M.	168,85 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,395 bz
do. do	2	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	203,80 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,00 G
do. do.	4	2 M.	161,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,80 B	105,70 G
Prss. cons. Anl.	4	105,40à35 bzG	105,35 bzG
do. do.	3½	101,30 B	101,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,40 G	100,70 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,60 B	103,65 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,70 B	99,60 bzG 3000 9,60à65 bz
do. Lit. A. ...	3½	99,50 bz	99,50 bz
do. Lit. C. ...	3½	99,50 bz	99,50 bz
do. Rusticale .	3½	99,50 bz	99,50 bz
do. altl.	4	101,30 G	101,45 bz
do. Lit. A. ...	4	101,25 B	101,20 bz
do. do. ...	4½	101,60 G	101,60 bzG
do. do. II.	4	101,60 B	101,50 bzB
do. do.	4½	101,75 B	101,70 G
do. do. II..	4	101,25 B	101,20 bz
do. do	4½	101,60 G	101,60 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,25 bz	102,25 bzG
do. do.	3½	99,50 B	99,50 B
Rentenbr., Schl.	4	103,70 B	103,55 bz
do. Landesc.	4	102,25 G	102,50 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,10 bzG	104,15 G
do. do.	4½	102,80 B	102,80 B
Centrallandsch.	3½	99,35 G	99,50 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,90 B	101,75 bzG
do. do. rz. à 110	4½	110,00 B	110,00 B
do. do. rz. à 100	5	103,90 G	103,90 G
do. Communal.	4	101,50 G	101,65 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	97,00 bzG	96,30à50 bzG
Berl. Strssb. Obl.	4	102,00 B	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	101,50 B	101,50 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. .	4½	100,00 B	99,10 G
Kramsta Gw. Ob.	5	103,10 B	103,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,15 B	101,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	—	94,00 bzG

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,00 B	93,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,85 bz	69,85 bz kl.70,25bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,75 B	69,75 bzB
do. Pap.-R. F./A	4⅕	69,40 B	69,20 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	119,00 G	119,25 G
Ung Gold-Rente	4	84,25 bzB	84,10à15bzG kl. 4,30bz
do. Pap.-Rente	5	77,50 B	77,25 G
Krak.-Oberschl.	4	99,75 G	99,75 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,65 bz	57,50à55 bz
do. Pfandbr. .	5	63,70à60 bz	63,70 bz
Russ. 1877 Anl.	5	101,50 G	100,25 G
do. 1880 do.	4	88,25 bzG	88,25 G
do. 1883 do.	6	114,00 G	113,80 G
do. 1884 do.	5	100,00 B kl.100,10 B	100,00 B kl.100,10B
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	64,00 B	64,00 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,50 B	98,25 G
Rumän. Oblig..	6	106,30 B	106,10 G
do. amort. Rente	5	96,65 bzG	96,60à70bz kl.6,65à80bzB
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,70 B	conv. 15,50ebzà
do. 400 Fr.-Loose	—	36,50 B	36,00 B
Serb. Goldrente	5	82,50 B	82,35 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	67,00 B	67,00 B
Dortm.-Gronau	4	4⅖	67,00 G	67,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	4	7½	98,25 G	98,00 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,25 B	103,00 G
do. D. E. F. G.	4	103,60 G	103,70 G
do. H. J...	4½	103,60 G	103,70 G
do. Lit. K.	4	103,60 G	103,70 G
do. 1876	5	103,90 G	104,00 bzG
do. 1879	5	103,90 G	104,00 bzG
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,80 G	99,80 G
do. D.......	4	103,50 G	103,40 G
do. 1873	4	103,50 G	103,40 G
do. 1883	4	103,50 G	103,40 G
do. Lit. F....	4½	103,80 B	104,00 B
do. Lit. G....	4	103,90 bzB	104,00 B
Oberschl. Lit. H.	4	103,90 bzB	104,00 B
do. 1874	4	103,90 bzB	104,00 B
do. 1879	4½	105,90 bz	105,85 bz
do. 1880	4	103,80 B	103,90 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,75 B	103,60 etw.bz
do. do. ..	4	104,50 B	104,35 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	91,25 G	91,25 bzB
Brsl. Wechslerb.	4	5⅔	101,75 bz	101,75 bz
D. Reichsbank .	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	103,00 B	103,00 B
do. Bodencred.	4	6	112,75 G	113,00 bzG
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	162,45 bz	162,45 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	204,40 bz	204,15 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	6½	132,00 B	131,00 bz
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	112,50 G	112,75 B
Donnersmrckh	4	1	33,00à3,20bz	32,75 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	33,00 B	33,00 B
Oppeln. Cement	4	5½	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1520 B	1520 B
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅓	—	—
do. Immobilien	4	4½	89,00 B	88,85à90 bz
do. Leinenind. .	4	8⅔	128,00 G	128,00 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	117,30 etw.bz G	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	92,50 G	92,50 bz
Laurahütte....	4	4	78,75 B	79,40 bz
Ver. Oelfabrik.	4	1	63,25 B	63,25 B
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 20. März. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst ℛ	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. ℛ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	80	15	40	14	60	14	40	14	10	13	70
Weizen, gelber.	15	60	15	20	14	20	14	—	13	60	13	40
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	60	13	40	13	—	12	70	12	40	12	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	20	—	19	50	18	40
Winter-Rübsen..	19	50	18	80	18	20
Sommer-Rübsen.	23	50	21	50	19	50
Dotter	22	50	20	50	19	—
Schlaglein	26	—	24	50	21	50
Hanfsaat	17	—	16	50	16	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 20. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, ord. 33—35, mittel 36—39, fein 40—44, hochf. 45—51, Kleesaat weise unverändert, ord. 28—32, mittel 33—40, fein 41—51, hochfein 52—62.

Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 128,00 Br., April-Mai 129,00 Gd., Mai-Juni 133,00 Gd. u. Br., Juni-Juli 136,00 Gd. u. Br., Juli-August 138,00 Gd., Septbr.-Octbr. 140,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per März 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 135,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftlos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 45,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, März 33,90 Gd., März-April 33,90 Gd., April-Mai 35,00 bez., Mai-Juni 35,40 bez., Juni-Juli 36,30 Gd., Juli-August 37,20 Gd., August-September 38,00 Gd., September-October 38,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 22. März:

Roggen 128,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,00 M.

Spiritus-Kündigungspreis für den 20. März: 33,90 Mark.

Magdeburg, 20. März. **Zuckerbörse.**

	20. März.	19. März.
Kornzucker excl. von 96 pCt. ..	22,00—21,70	22,10—21,80
Rendement 88 pCt.	20,80—20,50	20,80—20,50
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	18,40—17,70	18,40—17,70
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brode f.	—,—	—,—
Gem. Melis I incl. Fass	25,00	25,00
Gem. Raffinade II incl. Fass ...	27,00—25,50	27,00—25,50

Tendenz am 20. März: Rohz. still, Raff. unverändert.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.